

«Motivieren, statt kritisieren»

Stefan Huber, ehemaliger Profifussballer bei GC, Lausanne Sports und dem FC Basel, trainiert jeden Donnerstagabend mit rund zwölf Personen aus den Wohnstätten Zwysig (ZH). Was im Moment noch als Pilotprojekt von Special Olympics läuft, soll bald Nachahmung in grösserem Stil erfahren.

Interview: Tanja Aebli – **Bild:** Nicola Pitaro



Stefan Huber, wie sind Sie zu Ihrem neuen Job gekommen?

Zusammen mit den Verantwortlichen von Special Olympics haben wir nach Wegen gesucht, um Menschen mit geistiger Behinderung in reguläre Sportorganisationen zu integrieren, insbesondere auch in die Fussballcamps für Kinder und Jugendliche, die ich leite. Damals schaute ich mir ein von einem Sozialpädagogen geleitetes Training mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus den Zwysig-Wohnstätten an. Im letzten Sommer dann bin ich in dessen Fussstapfen getreten – einen Entscheid, den ich noch keine Sekunde bereut habe. Die rund 15 Sportlerinnen und Sportler schätzen es ungeheuer, dass jemand aus dem Profifussball mit ihnen trainiert.

Ist dieses 90-minütige Training mit dem FC Zwysig ein Training wie jedes andere?

Nein, vieles läuft anders. Der Leistungsgedanke steht bei uns nicht im Vordergrund. Wichtiger sind der Spass und das Erlebnis an sich. Als Trainer bemühe ich mich, in dieser Gruppe vor allem die Begeisterung für diese Sportart zu vermitteln, zu motivieren und über Emotionen zu arbeiten. Statt zu kritisieren, setze ich auf Lob und Ermunterung.

Welche Zwischenbilanz ziehen Sie nach einem halben Jahr Training?

Unsere Gruppe ist ziemlich heterogen: Einsteiger wie auch sportlich topfite Leute trainieren auf dem Letzigrund zusammen. Doch, was die fussballerischen Kompetenzen angeht, haben sich alle merklich verbessert – die Fortschritte werden mit jedem Training sichtbar. Das merken auch die Spielerinnen und Spieler selber, was wiederum ihre Motivation ankurbelt. Bald werden wir an einigen Turnieren teilnehmen, um auch als Mannschaft zu sehen, wo wir stehen.

Längerfristig sollen solche Trainings in bestehenden Clubs wie YB oder GC stattfinden, so die Idee von Special Olympics. Für wie realistisch halten Sie dies?

Noch ist das ein weiter Weg, doch die Gespräche mit grösseren Clubs sind am Laufen und entsprechende Ausbildungsmodule für Trainer geplant. Die Integration von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in reguläre Sportclubs ist keinesfalls illusorisch, doch es wird Zeit brauchen. Auch für die Frauen dauerte es eine Weile, bis ihnen die Fussballclubs Einlass gewährten. Klar ist: Wir bleiben am Ball! ●



Der Spass an der Bewegung ist beim wöchentlichen Fussballtraining das Wichtigste.

Barrieren abbauen

Das wöchentliche Fussballtraining im Letzigrund steht unter dem Patronat von Special Olympics, der weltweit grössten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung. Mit den sogenannten Special Trainings will die Organisation für Menschen mit Beeinträchtigung neue Sportangebote in regulären Sportvereinen schaffen und hierfür «Sport Coaches» ausbilden. Dabei soll es sich nicht um sozialpädagogische, sondern um Fachkräfte mit sportlicher Ausrichtung handeln. «So überträgt sich die Freude und die Leidenschaft für eine Sportart erst richtig», zeigt sich Bruno Barth, Geschäftsführer von Special Olympics, überzeugt. Die Leute würden als Sportlerinnen und Sportler und nicht als Menschen mit geistiger Behinderung in Empfang genommen. Bei den Special Trainings geht es nebst sportlichen und gesundheitlichen Aspekten auch darum, die grossen Sportverbände zu sensibilisieren und für neue Aufgaben zu begeistern. «Die meisten Sportclubs haben Angebote für Junioren, Senioren und Frauen; für Menschen mit Behinderung fühlen sie sich aber nicht verantwortlich. Das möchten wir ändern», so Barth. Bereits gibt es erste Vereine, die sich nach Gesprächen bereit erklärt haben, die Türen auch für Menschen mit Behinderung zu öffnen. Auch für die Betroffenen selbst sei es ein ganz anderes Gefühl, wenn sie Teil eines grösseren Sportclubs würden, so Barth: «Das sind ganz andere Emotionen.» www.specialolympics.ch